

Überraschender Schwenker der Schweizerischen Volkspartei

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wegweisender Zehnliber

Das neue Konzept zum Zehnliber, schon lange hin- und hergewälzt im Finanzdepartement von Bundesrat Otto Stich, ist äusserst avantgardistisch. Entgegen früheren Plänen soll das Zahlstück nun doch nicht sieben Ecken haben (in Anlehnung an die Zahl der Bundesräte), sondern rund sein, damit es rollt wie der Rubel ja besser sollte. Hineinrollen in die Automaten, vor allem. Das macht Sinn, ist vernünftiger als symbolische Ecken. Aber: Braucht es Zehnfränkler für Automaten? Bis das Rollstück serienreif ist, kostet ein Päckli Zigaretten sowieso zehn Franken.

Mühe mit Frauen

Ein Frauenaufstand zeigte vielfältige Wirkung. In der Sommersession klagte eine ganze Schar von Parlamentarierinnen, der Bundesrat plazierte viel zu wenig Frauen in seinen Expertenkommissionen. Innenminister Flavio Cotti hat sich das jetzt sehr zu Herzen genommen. Im Rundschreiben an Organisationen, die Abgeordnete zur Besetzung einer neuen Expertengruppe zur Revision des Gesundheitswesens delegieren müssen, wird ausdrücklich gefordert, dass auf den «Frauenanteil» besonders zu achten sei. Lisette ist gespannt, wie viele es am Ende sein werden.



Schwarzenbach zur SVP?

Schulvorsteher Albrecht Rychen, Berner SVP-Nationalrat, hat die Autopartei entdeckt. In einem parlamentarischen Vorstoss fordert er vom Bundesrat, dass endlich Felgen und Breitbandreifen, die auf dem Markt erhältlich sind, auch montiert werden dürfen. Das wäre ja wirklich besser. Sein Fraktionskollege Walter Frey aus Zürich postuliert, Wechselschilder vom Auto auf den Töff schrauben zu dürfen und um-

gekehrt. Nun, die Hin- und Herschrauberei wäre nicht Lisettes Sache, und auf ihr Schrubberwägeli passen die Breitbandreifen auch nicht. Aber vielleicht wechselt dafür Ex-Rep Schwarzenbach nun zur SVP.

Glückstreffer

Nach viel Unbill endlich ein Sonnenstrahl im Sommerloch: Die Nagra, Genossenschaft zur Lagerung radioaktiver Abfälle, findet zwar nach wie vor kein Loch, um den Kernmüll zu versorgen, dafür ein Sommerloch. Gemeldet wurde, dass ein rund 200 Millionen Jahre altes Fischfossil bei Bohrungen in Weiach entdeckt worden sei. Warum will die Nagra eigentlich immer Atomüll verlocken? Sie soll doch sagen, sie suche alte Fische. Dann dürfte sie überall bohren.

Lisette Chlämmerli

Bundesrat muss fernsehen

Endlich weiss der Bundesrat, was er an seiner Sitzung tun soll: Einen Film anschauen. Zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft übermacht die Swissair der Landesregierung nämlich ein filmisches Meisterwerk erster Ordnung, das gewiss noch diverse Oscars einheimen wird. Es ist ein Film über ein Team, das einen Film macht. Ein japanisch-schweizerisches Team filmt im Film ein Team, das eine lilagefärbte grosse Kuh filmt, auf deren Fell Werbung für eine Schweizer Schokolade verübt wird. Alles geschieht auf einer Wiese in der Lenk. Schleichwerbung will Lisette hier ja keine betreiben. Froh ist sie aber dennoch, dass jetzt der Bundesrat nicht mehr in die Ferien muss, wenn das Sommerloch naht. Er kann den Film anschauen.



Überraschender Schwenker der Schweizerischen Volkspartei